

Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Unser Online-Archiv: www.jgm-net.de/schabbes-news/

Dieser Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 17.53 Uhr und endet am Samstag um 19 Uhr

Chumasch Schma Kolenu:
Tora – S. 424, 1160
Haftara – S. 1160



Purim in Mannheim!
Party am Sonntag, 5.3. um 15 Uhr

Ta'anit Esther-Fasten:

Montag, 6.3., zw. 5.19 – 18.48 Uhr

Lesung der Megillat Esther:

Montag, 6.3. um 18.30 Uhr

Dienstag, 7.3. um 9.30 Uhr



Haftara

(1. Sam. 15:2–34)

Der Prophet Samuel überzeugt König Saul, einen Krieg gegen die Amalekiter zu führen und dabei keinen Menschen und kein Tier am Leben zu lassen. Im Kampf bringen die Israeliten alle Amalekiter um, außer ihrem König Agag und ihrem Vieh. G-tt offenbart sich Samuel und bringt sein Bedauern zum Ausdruck, Saul zum König ernannt zu haben.

Am nächsten Morgen reist Samuel, um Saul zu besuchen und ihm entgegenzutreten. Saul rechtfertigt sich und sagt, das Vieh wurde zum Opferdienst vor G-tt verwendet. Samuel argumentiert, es wäre besser gewesen, einfach den Wunsch G-ttes zu erfüllen. Er sagt, G-tt erkenne Saul nicht länger als König an.

Saul bereut seine Verfehlung und bietet dem Propheten an, ihn bei seiner Rückreise zu begleiten. Samuel lehnt das Angebot ab und erklärt, dass G-tt Saul das Reich wegnehmen wird. Daraufhin tötet Saul den König von Amalek.

Tezawe: Gewand des Priesters

(2. Mose 27:20–30:10, Maftir: 5. Mose 25:16–19)

G-tt trägt Moses auf, von den Kindern Israels reines Olivenöl für die ewige Flamme der Menora zu bekommen, die Aaron jeden Tag anzünden soll, damit sie vom Abend bis zum Morgen brennt.

Die priesterlichen Kleidungsstücke, die von den Priestern während ihres Dienstes im Heiligtum unbedingt zu tragen sind, werden ganz genau beschrieben. Anschließend folgen G-ttes detaillierte Anweisungen zur siebentägigen Priesterweihe von Aaron und seinen vier Söhnen (Nadaw, Awihu, Elasar und Itamar) sowie zur Konstruktion des goldenen Altars, auf dem Weihrauch verbrannt wird.



Kleidung des Hohen Priesters (Gemälde in der Synagoge von Dura Europos im heutigen Ostsyrien)

(Angelehnt an: chabad.org)

WUSSTEN SIE? Purim-Edition



Nicht vergessen: Der Schabbat vor Purim heißt *Schabbat Sachor*.

An diesem Schabbat fügen wir der Parascha einen Abschnitt (5. Mose 25:17–19) hinzu, der mit dem Wort *Sachor* (»Gedenke«) beginnt. Hier fordert G-tt uns auf, uns daran zu erinnern, dass die Amalekiter uns direkt nach dem Auszug aus Ägypten angegriffen haben. Was hat aber Amalek mit Purim zu tun?



Haman: Der Bösewicht der Purim-Geschichte, Haman, war ein Amalekiter. Dies leiten unsere Weisen, s. A. von seinem vollständigen Namen ab: »Haman, Sohn von Hammedata des Agagiten« (Buch Esther 3:1). Also war Haman Nachkomme Agags, und Agag war der König Amaleks (s. 1. Sam. 15:8).



Psychoanalyse:

Der israelische Psychiater Dr. Azgad Gold schrieb ein psychoanalytisches Buch namens *Megillat Ahaschwerosch* (»Ahasveros' Rolle«, Resling-Verlag, 2017), in dem er die Figuren der Megillat Esther psychoanalysiert. Haman sei der Archetyp eines Narzissten: Er verehrt den König Ahasveros (der selber unter paranoider Persönlichkeitsstörung leidet, weswegen er sich mit schwachen Leuten wie Haman umringt) weil er ihn als seine Ego-Erweiterung wahrnimmt; Mordechais Verhalten hingegen interpretiert Haman als Respektlosigkeit, was ihn wahnsinnig macht. Narzissten können mit Kritik oder Infragestellung ihrer Person gar nicht umgehen, weil ihr Selbstwertgefühl unvorstellbar schwach ist.

Die Sache im Blick

Rabbiner Avichai Apel

Von seiner Geburt an bis zum Buch Dewarim kommt Moses in jeder Parascha vor. Doch in Tezawe wird sein Name nicht genannt. Unsere heutige Parascha beginnt mit den Worten: »Und du sollst befehlen«. Allen ist klar, dass diese Worte an Moses gerichtet sind. Doch warum bleibt sein Name unerwähnt? Rabbiner Yakov Ben Asher, der Ba'al Ha-Turim (1269–1343), weist auf die nachfolgende Parascha »Ki Tissa« hin. Nach der Sünde um das Goldene Kalb verkündete der Ewige: »Nun denn, lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und ich sie vernichte; und ich will dich machen zu einem großen Volk« (2. Buch Mose 32:10). Der Allmächtige sieht es nicht mehr als Möglichkeit an, über das jüdische Volk zu walten. Deshalb möchte er es gegen ein anderes Volk eintauschen, eines, das aus Moses hervorgehen wird. Viele würden das für einen guten Deal halten. Er ist gut für Moses' Karriere und ungemein praktisch. Er muss das bislang bekleidete Amt nicht aufgeben, und die Bedingungen bleiben dieselben.

Bei vielen Menschen stehen die persönlichen Erwägungen im Mittelpunkt. Moses aber stellt vor G-tt folgende Bedingung: »Nun denn, dass Du ihre Sünde vergebest! Wo aber nicht, lösche mich doch aus deinem Buch, das Du geschrieben hast« (32:32). Moses bindet sein Schicksal an das des jüdischen Volks. Er ist bereit, seine individuelle Existenz für das jüdische Volk aufzugeben. Dieses Verhalten wird in der Sprache unserer Weisen »*Midat Ha'anwa*« genannt, das Maß der Bescheidenheit. Ein bescheidener Mensch ist gewillt, eigene Fehler einzusehen. Er bringt mehr Geduld für seine Mitmenschen auf, da er ihnen Bedeutung beimisst.

Moses versteht, dass es seine Aufgabe ist, für das Wohl und das Weiterbestehen des jüdischen Volkes zu sorgen. Er hält sich an dieses Ziel, selbst wenn er einen Preis dafür bezahlen muss. Er ist bereit, seine Individualität dafür aufzugeben und seine Karriere zu opfern. Bescheidenheit fordert das Herabsetzen des eigenen Ichs zugunsten eines Ziels. Es gibt aber auch ein falsches Maß an Bescheidenheit: Wenn jemand seine eigene Bedeutung so stark herabsetzt, dass er überhaupt nicht mehr an sich selbst glaubt, gehen alle seine Kräfte verloren.

Nachdem Moses darum gebeten hatte, seinen Namen zu löschen, wurde er tatsächlich aus der Parascha Tezawe entfernt. Dieser Abschnitt wird ausgerechnet in der Woche gelesen, in der der 7. Adar liegt, Moses' Geburts- und Todestag. Dadurch wird Moses' Leben hervorgehoben. Er ist die zentrale Persönlichkeit des jüdischen Volkes, sein Name wird ständig in der Tora erwähnt, stets in Zusammenhang mit dem Wohl des Volkes. Moses war ohne Stolz und Hochmut für die Rolle, die er ausübte, deshalb verschwindet am Datum seiner Geburt und seines Todes sein Name, als ob er nie gewesen sei.

Für denjenigen, der diese Parascha lernt, sei hinzugefügt, dass ausgerechnet in Tezawe, wo die Gewänder der Priester einen so wichtigen Platz einnehmen, Moses' Bescheidenheit hervorgehoben wird. Kleider dienen der Ummantelung und Verdeckung. Sie geben dem Menschen das Gefühl, ehrfurchtgebietend zu wirken. Und ausgerechnet da kommt die Tora und erzählt uns von Moses' Bescheidenheit. Ohne Gewänder sind wir alle gleich. Wer sich ein Gewand anlegt, muss es bescheiden tun, damit die Aufgabe hervorgehoben wird, die er ausführt. Der Mensch darf wegen eines Kleidungsstücks, das er trägt, nicht hochmütig werden.

(Den ganzen Artikel lesen Sie [in der Jüdischen Allgemeine](#))

🎵 Purim Song 🎵

2010 veröffentlichte die jüdisch-amerikanische Sängerin **P!nk** (Alecia Beth Moore Hart, geb. 1979) das Lied [Raise Your Glass](#) («Heb' dein Glas hoch»). Im Lied besingt P!nk die Spinner und Freaks der Gesellschaft und fordert sie auf, auf sich selbst anzustoßen. Das Lied sei »eine Feier für Menschen, die sich von den populären Massen ausgegrenzt fühlen«, so die Sängerin. Es gewann sofortige Popularität und P!nk bewies sich mit ihm als eine der erfolgreichsten Sängerinnen der 2000er Jahre.



2011 nahm das amerikanische orthodoxe A-cappella-Männerensemble **The Maccabeats** seine Version des Liedes auf, mit neuem, zur Purim-Geschichte angepasstem Text von **David Block** und **Immanuel Shalev**, unter dem Namen [Purim Song](#). Es wurde auch sehr beliebt und erreichte im gleichen Jahr die Top 10-Liste von [Billboard.com](#) in der Kategorie »Comedy Digital Songs«.



Viel Spaß beim Anhören!



😂 Anekdote zu Purim 😂

Rabbi **Awrohom Bornsztain** von Sochaczew (1838–1910) pflegte von einem Krakauer Juden zu erzählen, der mit dem Saufen bereits zwei Wochen vor Purim begann und erst zwei Wochen danach aufhörte. Seine Logik war: »Haman sollte die Juden im Laufe des ganzen Monats Adar vernichten, denn es heißt: »Und das Los fiel auf den zwölften Monat, das ist Adar« (Esther 3:7). Warum entschied er sich also, die Juden im Laufe eines einzigen Tages, am 14. Adar, zu vernichten? Weil er bestimmt wusste, dass sein Plan

versagen könnte, und dass die Juden dann in diesem Fall den Tag ihrer geplanten Vernichtung in einen Tag des Feierns verwandeln würden! Deswegen plante Haman die Vernichtung nur für einen Tag, damit, wenn die Aktion in einen Feiertag verwandelt werden sollte, es wenigstens nur ein Tag sein wird, und nicht mehr. Ich lasse ihm aber



seinen Willen nicht! Ich trinke im Laufe des ganzen Monats Adar, wie es sich gehört!«



Jüdisches Mannheim

Emil Ladenburg

Der Bankier **Emil Ladenburg** wurde 1822 in Mannheim geboren. Der Mitinhaber des Bankhauses Ladenburg, aus dem u. a. später die Deutsche Bank hervorging, entstammte der wohlhabenden jüdischen Bankiersfamilie Ladenburg und war der Sohn von **Herrmann Ladenburg** (1791–1862) und **Sara Mayer** (1793–1855).

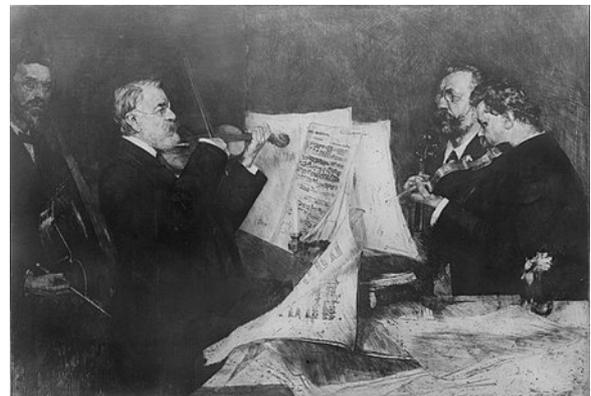
1852 heiratete Emil **Eugénie Halphen** (1829–1866), die aus einer angesehenen Pariser Familie stammte und mit den Pariser Rothschilds gleich mehrfach und nah verwandt war. Das Ehepaar hatte zwei Söhne und zwei Töchter.

Ladenburg übernahm im Jahr 1848 nach dem Ausscheiden seines Bruders **Ludwig Ladenburg** (1817–1877) das Frankfurter Bankhaus, das auch nach der Umwandlung des Mannheimer Stammhauses in eine Aktiengesellschaft in seiner alten Form erhalten blieb und nach ihm den Namen »E. Ladenburg« führte. Die herausragende Position, die dieses Unternehmen unter den deutschen Privatbanken einnahm, verdankte sie neben dem Ansehen des Mannheimer Mutterhauses vor allem der Arbeit Emil Ladenburgs, der die relativ junge Firma zu großem Einfluss brachte. Diese Arbeit und sein hohes Ansehen wurden mit dem Titel des Geheimen Kommerzienrats gewürdigt.

Sein starkes Interesse für die Musik machte sein Haus zum Treffpunkt angesehener Künstler. Der Violinist und Komponist **Joseph Joachim** (1831–1907) und die Pianistin und Komponistin **Clara Schumann** (1819–1896) zählten zu den engsten Freunden der Familie. 1894 war Ladenburg Gastgeber für **Johannes Brahms** (1833–1897), als das berühmte Streicherensemble »Joachim Quartett« (*im Bild unten*) bei ihm ein Hauskonzert gab.

Ladenburg starb 1902 und wurde auf dem Jüdischen Friedhof in der Rat-Beil-Straße in Frankfurt beigesetzt.

[\(Wikipedia\)](#)



🥞 Dulce de Leche-Hamantaschen 🥞

Esther Lewit teilt [ein Rezept von The Nosh](#) mit uns

Diese etwas ausgefallenen Hamantaschen wurden von Alfajores inspiriert. Bei dieser Spezialität aus Südamerika wird Dulce de Leche, eine karamellartige Masse aus Kondensmilch, zwischen zwei Kekse gestrichen, die Sandwiches dann in leicht gerösteter Kokosnuss gewälzt und mit Puderzucker bestreut.



Zutaten: Für den Teig: 150 g Butter (Raumtemperatur), 150 g Tasse Kristallzucker, 2 große Eier (Raumtemperatur), 1 TL Vanilleextrakt, 2 TL frisch geriebene Zitronenschale (Schale von 1 Zitrone), 300 g Mehl, 60 g Speisestärke, 1½ TL Backpulver, ½ TL Salz. **Für die Dulce de Leche-Füllung:** 1 Dose (400 g) gezuckerte Kondensmilch, ⅛ TL Salz, ¼ TL Vanilleextrakt. **Zum Dekorieren:** 100 g Kokosflocken, Puderzucker.

Zubereitung: Das Etikett von der Kondensmilchdose entfernen. Die Dose auf die Seite gedreht in einen mit Wasser gefüllten Topf legen, so dass die Dose vollständig mit Wasser bedeckt ist. Wasser zum Kochen bringen, dann die Hitze reduzieren und mindestens 3½ Stunden köcheln lassen. Bei Bedarf Wasser nachfüllen, damit die Dose immer bedeckt ist. Am Ende der Kochzeit die Dose mit einer Zange aus dem heißen Wasser nehmen und mindestens eine Stunde lang abkühlen lassen. Die Dose öffnen und die karamellisierte Dulce de Leche in eine Schüssel geben. Salz und Vanilleextrakt hinzufügen und gründlich verrühren. Beiseite stellen. In einer mittelgroßen Schüssel Mehl, Speisestärke, Backpulver und Salz vermischen. Mit dem Standmixer oder einem Hand-

mixer Butter und Zucker schaumig rühren. Eier und die Zitronenschale gründlich unterrühren. Die Mehlmischung in die Schüssel geben und auf niedriger Stufe zu einem Teig rühren. Den Teig zu einer Kugel formen, fest in Frischhaltefolie einwickeln und für mindestens 45 Minuten in den Kühlschrank legen. Ein Backblech mit Backpapier auslegen. Die Kokosflocken auf das Backblech geben und ca. 8–10 Minuten lang leicht goldbraun rösten. Die gerösteten Kokosflocken in eine Schüssel geben und beiseite stellen. Den gekühlten Teig in zwei Hälften teilen und die Arbeitsfläche leicht mit Mehl bestäuben. Eine Teighälfte auf ca. 0,5 cm Dicke ausrollen und mit einem runden Ausstecher von ca. 5–7 cm Durchmesser so viele Kreise wie möglich ausstechen. Die Reste erneut ausrollen und weitere Kreise ausstechen, dann den Vorgang mit der zweiten Teighälfte wiederholen. In die Mitte eines Teigkreises einen Teelöffel Füllung geben. Eine kleine Schüssel mit Wasser füllen, den Finger befeuchten und den Rand des Teigkreises mit Wasser bestreichen, damit der Teig nach dem Zusammendrücken zusammenhält. Dann den Kreis an drei Ecken zur typischen Hamantaschenform zusammendrücken. Die Ecken dabei fest andrücken und die Seiten gründlich hochziehen, damit die Füllung gut umschlossen wird und nicht herausquillt. Den Vorgang mit den restlichen Teigkreisen wiederholen. Die Hamantaschen mit einem Abstand von 5–7 cm auf das vorbereitete Backblech legen und für 30 Minuten in den Kühlschrank legen. Ofen auf 175°C vorheizen und die abgekühlten Hamantaschen auf der mittleren Schiene ca. 12–15 Minuten leicht goldbraun backen. Aus dem Ofen nehmen und mit gerösteter Kokosnuss und Puderzucker bestreuen.

Bon Appetit! Bete'awon!



Dr. Esther Graf zu einer Darstellung von Königin Esther

Für mich als Kunsthistorikerin ist es immer wieder spannend, nach Darstellungen meiner Namensgeberin, Königin Esther, zu suchen. Dank der stetigen Erweiterung von Kunstwerken im Internet, stoße ich immer wieder auf mir unbekanntere Darstellungen. Dieses Gemälde stammt von dem belgischen Maler **Jean-François Portaels** (1818–1895). Portaels absolvierte sein Kunststudium an der Akademie in Brüssel und spezialisierte sich auf orientalische und exotische Themen sowie biblische Szenen und Porträts. Das historische Bewusstsein seiner Zeit spiegelt sich in der authentischen Kleidung seiner Bildprotagonistin wider. Seine prächtige Darstellung von Königin Esther zeigt uns eine selbstbewusste Frau, in deren Blick sowohl Stärke als auch Nachdenklichkeit zu finden sind. Bei der dunklen männlichen Gestalt links von ihr scheint es sich um Haman zu handeln, der düster auf Esther blickt. Erfolgreich hat sie seine Pläne durchkreuzt und ihre royale Stellung zur Errettung ihres Volkes genutzt.



Schabbat Schalom!

Lesen Sie vorige Schabbes News-Ausgaben [in unserem Online-Archiv](#)